

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für Aue, Auerhammer, Belle-Klösterlein und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.
Abonnementpreis
Inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frangierlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit: Deutschem Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ortsbürger).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserte
die einpaltige Copypresse 10 Pf.,
Beitrag wird nach Wertigkeiten berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Vorkosten und Anbahnungs-
nehmen vorbehalten.

No. 149.

Mittwoch, den 19. December 1894.

7. Jahrgang.

Einladung.

Zu Ehren des aus unserer Stadt scheidenden Herrn Postdirector **Buchheim**, der sich um die Entwicklung und Hebung des hiesigen Postwesens so verdient gemacht hat, soll

Freitag, den 28. Dezember 1894 Abends 6 Uhr
im Parterresaal des Hotel zum „blauen Engel“ ein

Festmahl

stattfinden, zu welchem wir alle Freunde des Herrn Postdirector **Buchheim** hierdurch ergebenst einladen.

Zeichnungen zum Festmahl werden auf unserer Rathsexpedition, sowie von Herrn Hotelier Hempel entgegengenommen.

Aue, am 15. Dezember 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kerschmar.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue,

Mittwoch, den 19. Dezember 1894 Abends 6 Uhr.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Am Sonntag Nachmittag fand in der Aula der Bürgerschule die „Christbescherung“ des hiesigen Frauenvereins statt. Hier wurden ca. 70 bedürftige Familien mit passenden Geschenken Kleiderstoffen, Röcken, Wäsche, Bettzeug, Wollensachen, Filzschuhen etc., auch den üblichen Christstollen, Krapfen u. Nüssen beschenkt. Hierzu wurde eine der Feier entsprechende Ansprache gehalten und liebliche Weihnachtslieder gesungen, sodass es an erhebender Feststimmung nicht fehlte. Interessant war es, die freudigen Gesichter der so reich Beschenkten zu sehen, wie manche bittere Noth durch diese Gaben mag gelindert, wie manche Thräne gestillt worden sein. Durch solche Opferfreudigkeit wird unseren Armen das Weihnachtsfest zu einem wirklichen Festmahl gemacht, welches es ja auch den besser Situirten im höchsten Maße ist. Wären deshalb der Frauenverein so fortwirken, eine Stätte edler Wohlthätigkeit sein und bleiben, und nicht ihm von allen Seiten jederzeit zahlreiche Gaben für die edlen Zwecke zuschießen, denn der Winter hält die Welt gefangen in seinem harten Bann und aus manchem Hause schaut die Armut trüb heraus. Vielen fehlt das Brod für den kommenden Morgen; Mancher kann sich nicht schützen gegen der Kälte strenges Wollen. Wie weg muß es diesen Bedauernswürdigen in der Weihnachtszeit ums Herz sein! Zu Weihnachten sollte Niemand hungern, Niemand frieren, Niemand Mangel leiden müssen. Ihr Reichen und Begüterten, öffnet darum freudig Herz und Hand und vergesst beim frohlichen Wohl der Dorfbewohner nicht, revidirt Eueren vollen Schrank, entreiht den Wollen ihren Bann und schüßet damit die Armen vor der Unbill der Witterung! „Was ihr den geringsten thut, das habt ihr dem Herrn gethan.“ Bisset es nicht sehen an werththätiger Liebe! Geben ist seliger als Nehmen. Eine Kleinigkeit beglückt den Dürftigen oft mehr, als den Reichen die köstlichste Gabe.

Aus Sachsen und Umgegend.

Eidensoch. Am vor. Montag Abend brannte die in der Karlsbaderstraße gelegene, dem Deconom Heymann hier gehörende Scheune mit allen Centrovorräthen total nieder.

Die Ziehung der Schandauer Ausstellungslosentrie findet nun bestimmt am 21. und 22. Dezember in Schandau statt; der Loosverkauf ist in den letzten Wochen ein überaus reger gewesen, an den bekannten Hauptverkaufsstellen sind jedoch noch immer Loose zu haben.

Plaue n. B. Das Landgericht verurtheilte den Gerbergesellen Wibleben wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Monaten Gefängnis.

Der Ziegeleiarbeiter Christian Barth in Zwickau, 1833 geboren, verheirathet, wurde gestern in einer hiesigen Lehmgrube von einer hereinbrechenden Lehmwand verschüttet und so schwer verletzt, das er heute Vormittag hieran gestorben ist.

In Bielau wurde ein Mann infolge Unvorsichtigkeit des Geschäftsführers durch ein Geschütz an eine Mauer gedrückt und schwer verletzt.

Leipzig, 12. Dezember. Der Anarchist Weisheit, jener freche, kaum 19jährige Bursche, welcher in öffentlicher Versammlung sich nicht entblödete, den Meineid im Interesse der Partei als selbstverständlich zu bezeichnen, wurde von hier ausgewiesen. — Mit der Einführung sogenannter Volkunterhaltungsabende ist ein außerordentlich guter Griff gethan worden — schon im vergangenen Sonntag war die Nachfrage nach Billets für das morgen abhaltende Konzert auf 7000 gestiegen und nur 3500 Personen können bestritten werden.

Ein Billard-Turnier hat dieser Tage im „Café Royal“ zu Leipzig zwischen den Billardspielern Johann Trebar-Dresden und Hugo Kerka-Leipzig bis 5000 Points stattgefunden. Schien es auch am ersten Tage, dessen Ergebnis nach dreieinhalbständigem Ringen für Kerka nur 801, für Trebar dagegen 1555 Points brachte, als ob letzterer, den man dis-

her vielfach für unüberwindlich gehalten hatte, nicht erreicht werden könnte, so beehrte der zweite Tag mit seinen fünfständigen Aufnahmen, wie energisch Kerka seinem Gegner zu folgen wußte. Er schloß am Dienstag Abend mit 2982 Points gegen 2688 Points Trebar's ab. Am letzten Tage endlich schwankte die Waage bald zu Gunsten des Einen, bald zu Gunsten des Andern hin und her. Indessen gelang es Kerka, sich in seinem sicheren ungemein scharfen Spiel hervorzuarbeiten und bei der 47. Aufnahme das vorgezeichnete Ziel von 5000 Points zu erreichen, während Trebar bei seiner 46. Aufnahme bei 4827 Points stehen blieb. Serien von mehreren hundert Points waren an der Tagesordnung, ja Trebar, dem man ein schönes Tempo nachrühmen durfte, erzielte eine Serie von 513 Points. Kerka, der vielfach Seriergruppen von durchschnittlich 200 Points erreichte, kam bis zu einer Serie von 398 Points.

In der Stadtverordnetenwahl, bei der zum ersten Mal das Dreiklassenwahlrecht in Anwendung kam, sind in der dritten Abtheilung 4 Candidaten der Ordnungsparteien und 4 Sozialdemokraten gewählt worden. Es ist dies das erste Mal, daß Sozialdemokraten in das hiesige Kollegium kommen.

Burg n. Die Schulden des scheidenden Directors der Wurgener Actiengesellschaft Schöneberg, Meyer, sollen sich auf 250—300 000 Mk. beziffern. Die Gesellschaft soll keinen Schaden erleiden.

Hier hat der Ausschluß der Schützengilde dem freisinnigen Stadtverordneten-Vorsitzer Kießling und dem Stadtverordneten Jäger vor einigen Tagen schriftlich die Mittheilung gemacht, daß sie aus der Schützengilde ausgeschlossen worden seien, weil sie die Sozialdemokratie „unterstützt“ und „gespült“ hätten.

Kirchberg, 9. Decembr. Gestern Abend fand die Weihe unseres neuen Schützenhauses durch Konzert und Ball statt. Das äußere Bau und innere Einrichtung anbelangt, dürfte dasselbe gewiß im weiten Kreise, ja in Orten von gleicher Größe innerhalb Sachsens einzig dastehen. Ganz besonders sprachlich bei Herrn Restaurateur Keil überreicht.

Kirchberg. Am Sonnabend Vormittag gegen 11 Uhr entstand im Hintergebäude des Herrn Ernst Pehold am Drachentopf auf bis jetzt noch unermittelte Weise Feuer, welches jedoch von den Nachbarn bald bemerkt und gelöscht wurde. Trotzdem hätte eine in einem Zimmer befindlichen bräuharte Frau den Erstickenstod finden können, wenn nicht einer der anwesenden Herren dem Gewimmer nachgegangen und sie aus dem Qualm gerettet hätte. Ihrer Rettung von den nicht unbedeutenden Brandwunden sieht die Gebäuerwerthe in unserer Armenanstalt entgegen.

Stangendorf, 8. Dez. Im Rümpfwalde wurde gestern die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden. Nach der Beleidigung des Leichnams zu urtheilen, scheint der Tod ein Bahnmärter zu sein. Auf einem gefundenen Notizblatt standen die Worte: „Marie! Meine nicht um mich, weine um dich und die Kinder, vergebst mir, ich kann nicht anders, lebt wohl Alwine, Max und Ida.“

Ein Missethat in Chemnitz, Sohn einer geachteten Familie in Plaue im Voigt. hat sich aus einem Fenster im Schlafsaal der dortigen Kaserne gestürzt. Er war sofort todt.

Das „Meerener Tagesbl.“ schreibt aus der Stadtverordnetenversammlung: Recht trostlos sah es nach 8 Uhr im Sitzungssaal aus. Mehr Lichter brannten, als Stadtverordnete zu sehen waren. Einige der Herren, sowie der diensthühende Schuttmann gingen auf die Suche, um noch einige Mitglieder des Kollegiums aufzufindern, damit es wenigstens beschlußfähig werde. Endlich — nach einer weiteren Viertelstunde — ist das schwere Werk gelungen, das Kollegium ist beschlußfähig — 14 Stadtverordnete sind erschienen,

dann 15 — und das genügt! Aber die Herren sind erblüht über diese Nachlässigkeit ihrer Kollegen, und auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Walz wird beschlossen, die erstmalig unentschuldig oder als ungenügend entschuldigend fehlenden mit 50 Pf. das zweimalige Fehlen aber mit 3 Mark zu bestrafen. Der Beschluß tritt sofort in Kraft, und wird hoffentlich seine Wirkung äußern.

Hartmannsdach. In der Fischerwühle vertrieben die Diensthoten sich die Zeit mit einigen Redereien. Die etwa in 20. Jahre stehende Dienstmagd Köhlig schloß sich dabei in einen dunklen Raum, um sicher zu sein. Sie hat aber dabei jedenfalls nicht gewußt, daß sie in das untere Geschoss der Mühle gerathen war. Von dem Rade wurden ihrer Kleider erfasst, so daß in wenig Augenblicken der Körper zerstampft wurde.

Absch. Die Abkündigung einer Laufzettel erregte die Aufmerksamkeit. Es betraf dies eine gewisse Kriegerin, welche in dem Verdachte steht, den Tod ihres außerordentlichen Kindes verschuldet zu haben und gegen welche die Staatsanwaltschaftliche Untersuchung schwebt.

Leipzig. Den Schauplatz eines schrecklichen Unglücks ereignete sich die Werkstätte des Schlossermeisters Wiprig in Gohlis. Dort war der Gestelle Krümmen beschäftigt, das glühende Eisen mit seinem Hammer zu bearbeiten. Während er mit dem Hammer an die über ihm hängende Petroleumlampe, deren Ballon zerplatzte und deren Inhalt sich brennend über den Geschloß ergoß. Er wußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo er an den Brandwunden verstarb.

Kleinjocher. Mehrere Knaben von hier gingen auf Eis des Steinbruches. Zwei Knaben drachen dabei ein durch die schwache Eisdicke, von denen es einem gelang, sich zu retten, während der andere, der 11 1/2 Jahre alte Sohn des Deconomie-Inspectors Schönherz in Kleinjocher ertrank.

Strehlen. Am Sonnabend ereignete sich, wie bereits mitgetheilt, auf einem Neubau ein Unglücksfall, der bekanntlich zur Folge hatte, daß der Rumpelpolier Wehlich getödtet und zwei Arbeiter schwer verwundet wurden. Jetzt ist auch der eine von diesen beiden Verletzten gestorben. Die Beerdigung auf dem Baue wurde behördlich untersagt. Gestern früh fand an Ort und Stelle eine gerichtliche Besichtigung statt.

Pirna, 10. Decbr. Heute Vormittag ist seitens des Königl. Amtsgerichts in Pirna der Konkurs zu dem Vermögenden der Aktiengesellschaft Vereinsbau zu Pirna eröffnet worden. Die Bilanz geht mit ca. 3,500,000 Mk. aus und es ergiebt sich ein Verlust von 1,880,000 Mk. für die Gläubiger der Bank dürften etwa 70 Prozent in der Masse liegen.

Wegen Beleidigung verschiedener Militärbehörden wurden infolge des von dem Kgl. Kriegerministerium gestellten Strafantrages der frühere verantwortliche Leiter der „Sächs. Arbeiterzeitung“ Eichhorn zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Prozesskosten verurtheilt. — Die Stadt Pirna hat die Einrichtung getroffen, daß die Schüler und Schülerinnen der Volksschulen in sogen. Arbeitsstunden unter Aufsicht eines Lehrers ihre häuslichen Arbeiten im geheizten und beleuchteten Schulzimmer anfertigen können. Die Einrichtung, von der viel Gebrauch gemacht wird, erscheint uns sehr anerkanntenswerth und dürfte, zumal sie gleichmäßig im Interesse der Schule wie der Schüler liegt, zur Nachahmung empfohlen werden können. — Bei den Leipziger Stadtverordnetenwahlen regierten in der letzten Klasse in 3 Wahlbezirken die Ordnungsparteien, in 2 andern die Sozialdemokraten. Die 2 andern Klassen wählten erst am 11. und 17. d. Mtz

Rohseidene Bastbleider Mk. 13.80.

bis 68.00 per Stoff 1. Coupl. Robe — Tussors und Shantung-Pongee — sowie schwarze, weiße und farbige Genesberg-Seide von 60 Pf. bis 18.00 p. Met. — glatt, gestreift, farbig, gemischt, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual und 4000 versch. Farben, Dessins etc.), port- und steuerfrei ins Haus. Waage: ungenügend.

Seiden-Fabrik G. Hennsberg (u. k. Ned.), Zwickau.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat sich am Sonntag nachmittag zur Jagd nach Neu-Gattersleben begeben.

Dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ist, wie die Post mittelst, durch den Kaiser aus eigener Entschliessung ohne Antrag des Fürsten für die Dauer seines Amtes ein Jahreszuschuss von 100 000 M. bewilligt, um damit teilweise den Ausfall zu decken, den der Fürst durch seine Berufung zum Reichskanzler erleiden hat. Die offizielle Berl. Corr. bemerkt, dass der Kaiser zwar die Absicht gehabt habe, dem Fürsten Hohenlohe die angegebene Entschädigung zuzusprechen, dass der Fürst in dessen Gebeten habe, von diesem Gnadenbeweise Abstand zu nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist seit Donnerstag genötigt, wegen einer Erkrankung das Zimmer zu hüten. Er hatte sich dieselbe bei der Feier der Schlussfeierlegung des Reichstagsgebäudes zugezogen; doch ist Aussicht vorhanden, dass der Kanzler in wenigen Tagen zu weit hergestellt ist, dass er wieder ausgehen kann.

Die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen betreffend, veröffentlicht der Reichsanwalt den Entwurf von Ausnahmegesetzbestimmungen für die 12. Gruppe der Gewerbetätigkeit (Nahrungs- und Genussmittel), der vor kurzem dem Bundesrat zur Beschlussfassung vorgelegt worden ist.

Wintermanöver einiger Truppenteile der 1. und 2. Garde-Infanterie-Division werden noch vor Weihnachten abgehalten. Nachdem bereits im vorigen Jahre seitens des fünfzehnten Armeekorps Winterübungen stattgefunden haben, wird jetzt — man sagt auf Initiative des Grafen Daxeler — das Gardekorps ein dreitägiges Manöver abhalten, um zu erproben, wie die neue Feldmanschette, die schon während der letzten großen Herbstmanöver so treffliche Dienste gethan, sich bei Frostwetter bewährt, speziell, ob der Mann eine Kälte-Temperatur von 4 bis 6 Grad auch ohne Feuer nur bei Benutzung des Zeltes ohne Nachteil erträgt.

Ein Besatzungswechsel soll, der Hoff. Ztg. zufolge, auf den zehn im Ausland kreuzenden Kriegsschiffen im nächsten Jahre eintreten. Der erste Abstellungstransport wird bereits gegen Ende März die Heimat verlassen; die letzten werden die für die beiden atlantischen Stationen im Oktober-November stattfinden sein. Im ganzen werden gegen 900 Mann abgelöst.

Der neue preuss. Justizminister erlässt, gleichwie es sein Vorgänger gethan, eine Verfügung, wonach jede Strafsache als Eilsache zu betrachten ist und die Termine in kurzen Fristen anzuverleihen sind.

Im medienburgischen Landtag lehnten die Stände die Forderung der Regierung betreffs Zurücksetzung der von den medienburgischen Prinzessinnen bisher gezahlten Steuern ab.

Aus Deutsch-Ostafrika ist die Nachricht eingetroffen, dass der Leiter des Eisenbahnbaus in Usambara, Bernhardt, in Geisteskrankheit verfallen ist. Auf telegraphischem Wege ist ein höherer Beamter zu seinem Erlass bestimmt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Nun soll es mit einem Male wieder nicht wahr sein, dass in Ungarn überhaupt eine Ministerkrisis besteht. Auch kommt der Kaiser jetzt nicht nach Budapest.

Frankreich.

Kaiser Wilhelm hat, wie vor einigen Tagen beim Tode Ferdinand v. Lesseps, so jetzt wieder beim Ableben des französischen Kammerpräsidenten Durand sein Beileid ausgedrückt, und zwar diesmal in ganz offizieller Form. Der deutsche Botschafter Graf Münster begab sich zu dem Präsidenten der Republik Casimir-Perier, um im Auftrag des deutschen Kaisers dessen Beileid über den Tod Durands auszusprechen, der von der Berliner Arbeitskonferenz (bei welcher Durand einer der fran-

zösischen Delegierten war) bei dem Kaiser noch in freundlichem Andenken steht.

Schweiz.

Da der erste Antrag des Schweizer Bundesrats auf Einführung des Bändhölzchen-Monopols von dem Ständerat angenommen, von dem Nationalrat aber verworfen wurde, hat der Ständerat neuerdings eine Änderung der Verfassung bezugs Einführung dieses Monopols beschlossen. Die Zustimmung des Nationalrates zu diesem Beschlusse ist zweifelhaft.

Italien.

Der Inhalt von Giolittis Papieren ist nun bekannt. Aus dem Kassenausweis der Banca Romana ergibt sich, dass das Institut 1 800 000 Lira „opfern“ musste, um das neue Bankgesetz durchzuführen. Geld haben erhalten: Crispi und dessen Frau über 100 000 Lira, Lemmi (Großmeister der italienischen Freimaurer) im ganzen 120 000 Lira; im Auftrage Tanlongos wurden mehrere Hunderttausend an pseudonyme Personen gezahlt; Renotti und Ricciotti Garibaldi sigen gleichfalls mit 240 000 und 19 500 Lira an der Reihe. Eine schöne Bekleidung zu Weihnachten, nachdem es noch in der italienischen Thronrede hieß, das Jahr „werde unter allgemeiner Veruhigung der Gemüter zu Ende gehen.“ Was thut nun Crispi gegenüber den niederträchtlichen Enthüllungen? Er löste die Kammer auf, damit dieselbe, wie es in dem Bericht an den König heißt, vor weiteren Ueberraschungen geschützt werde und Zeit gewinne, die für die Weisheit ihrer Entschliessungen nötige Ruhe wiederzufinden. Die Opposition kennzeichnet diese neueste Maßregel Crispi durchweg als Staatsverrath. Giolitti soll nach Frankreich entfliehen sein.

Russland.

In Petersburg wurde das Eintreffen einer außerordentlichen Gesandtschaft des Schah von Persien angekündigt, die dem Zaren Nikolaus II. die Glückwünsche des persischen Herrschers zu seiner Thronbesteigung und wertvolle Hochzeitsgeschenke überbringen wird.

Die letzten Tage der Herrschaft Surkos endeten, schreibt die „Germ.“, mit einer eklatanten Niederlage im Kampfe gegen die katholische Geistlichkeit. Der General hat aus Petersburg vom Minister des Innern, Durnowo, folgendes Telegramm erhalten: „Petersburg, 22. November (alten Stils), 9 Uhr 15 Min.: Dem General-Adjutanten Surko. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers bitte ich Sie, sich in die Angelegenheiten der katholischen Geistlichkeit nicht einzumischen und derselben keinerlei Befehle zu geben. Durnowo.“

Balkanstaaten.

In der bulgarischen Sobranje regen sich die Panthowisten. Es sind zwei mit 58 bzw. 56 Unterschriften versehene Amnestieanträge eingegangen, unter denen auch Namen der gegenwärtigen Mehrheit sich finden. Die Regierung sucht die Beratung noch zu verschleppen, doch droht das bisherige gute Wetter umzuschlagen.

Ägypten.

Die Bagiri-Stämme, die am 4. November die Abgrenzungs-Kommission begleitenden indischen Truppen angegriffen hatten, lehnten endgültig die von der indischen Regierung gestellten Sühnebedingungen ab. Infolgedessen wird eine Expedition gegen die Bagiris unternommen werden.

Prinz Kung, der Heirath des Kaisers von China, ist zum Präsidenten des großen Rates ernannt, wodurch er im wesentlichen eine Art Diktator-Stellung gewinnt. Die Stellung Li-Hung-Tschang hat sich befestigt. Der Hof hält ihn für unentbehrlich.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag bildete den ersten Punkt der Tagesordnung der dringliche Antrag der Abg. Schmidt (Oberfeld (fr. Vg.) und G. H. (fr. Vg.), nach dem in § 8 der Geschäftsordnung eingeschaltet werden soll: „Alle Anträge, die innerhalb der ersten vierzehn Tage der Session eingebracht werden, gelten, sofern sie nicht schon vor dem Ablauf dieser Frist zur Verhandlung gelangt sind, als gleichzeitig eingebracht. Ueber die Priorität unter denselben ent-

scheidet das Los.“ Nachdem Abg. Schmidt den Antrag kurz begründet hatte, erlaubte Abg. Gröber (Brenz.) die beschriebenen Uebelstände bei Einbringung der Initiativanträge an und beantragte Vermittelung des Antrages an die Geschäftsordnungskommission, gleichzeitig einen von ihm eingebrachten Antrag auf gänzliche Abänderung des § 8 der Geschäftsordnung empfehlend. Es sprachen noch die Abg. Camp, Seneccerus (nat. lib.), Kintelen (Brenz.), Singer (Soz.). Beide Anträge wurden an die Geschäftsordnungskommission verwiesen. — Dem zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Intervention Baasche und Frieberg (nat. lib.), welche Maßregeln in Bezug auf die Abänderung des geltenden Jüdenbürgergesetzes denken die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um die Schädigungen, welche der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Jüdenindustrie durch die ausländischen Besetzungsformen des Jüdenbürgergesetzes zu bewirken.“ Zur Begründung führt Abg. Baasche aus, es handle sich um eine große Katastrophe der Jüden-Industrie. Er ermahnte daran, dass der Schatzkanzler die Zulassung gegeben habe, die Exportprämien bestehen zu lassen, wenn das Ausland die seinen erhöhe oder sonst keine Jüdenförderung andere. Dieser Fall sei eingetreten. Wir ermahnen unsere Prämien, Oesterreich und Frankreich seien aber damit nicht nachgefolgt und die Ver. Staaten behandelten sogar den deutschen und österreichischen Jüden besonders schlecht und belegten ihn mit Extrazöllen. Die Jüdenindustrie gehe dem Ruin entgegen, wenn man nicht eingreife. Auch die Landwirtschaft, welche sich in so hohem Grade dem Rückbau zugewandt, leide schwer unter dieser Krise. — Schatzkanzler Graf Posadowsky legt seine Stellung zu dem Antrag dar und gibt zum Schluss die Erklärung ab, dass der Reichskanzler die beabsichtigte Jüdenreform zum Gegenstand sorgfältiger Prüfung gemacht habe und bereits, um solchen Ungleich vorzubeugen, mit den preussischen Ressorts über Mittel zur Abhilfe in Verhandlung getreten sei. Sollten diese Verhandlungen zu einer Einigung führen, so wird der Reichskanzler sich ebenso mit den verbündeten Regierungen in Verbindung setzen, um die Frage zur Entscheidung zu bringen. — Nachdem noch die Abg. Richter und Graf Kanis, sowie nochmals Graf Posadowsky gesprochen, äußerte sich noch Staatsminister Herr Marschall v. Bieberstein namentlich über die Jüden-Politik der Ver. Staaten; er hofft, dass dieselben ebenso loyal ihre Verpflichtungen gegen uns erfüllen werden, wie wir unseren Vertrag von 1828 erfüllt haben. Nach einem Schlusswort des Abg. Bod-Gotha wird die Debatte vertagt.

In der Sitzung vom 15. d. wird die Besprechung der die Jüdensteuer betreffenden Intervention beendet. Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission über das Schreiben des Reichskanzlers betr. die Frage der strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Liebschnecht wegen Majestätsbeleidigung. Der Präsident macht Mitteilung von einem Antrage Abt. (nat. lib.) und Genossen, auf Erweiterung der Disziplinargewalt des Präsidenten des Reichstags, Abg. Dr. Biechel als Berichterstatter der Kommission erläutert sehr ausführlich die Gründe, aus denen dieselbe zur Ablehnung des Antrages gekommen sei. Man war einig darin, dass das Verhalten des Abg. Liebschnecht die Würde des Hauses verletzten habe und ein Verbot gegen die Würde desselben sei, aber dass man die juristische und kriminelle Seite der Frage nicht zu prüfen hätte. — Abg. Kooeren (Zt.) betont, dass man bei dem Antrag keine persönlichen partheiischen Gefühle zurüchbringen müsse und nur der Wunsch zur Ablehnung des Antrages geführt habe, die konstitutionelle Freiheit der Abgeordneten zu wahren. Der Antrag sei nicht von der Staatsanwaltschaft allein gestellt worden, sondern zweifelslos mit Zustimmung des obersten Chefs der Justizverwaltung, deshalb müsse man ihm prinzipiell entgegenzutreten. Er müsse es bebauern, wenn die Entscheidung in das Hoch auf den Kaiser nicht mehr eine freiwillige und lokale wäre, sondern durch Gefängnisstrafe erzwungen werden müsste. Der Sinn des Art. 30 könne doch nur sein, den Abgeordneten im Reichstage völlige Immunität zu gewähren. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe betont, dass das Vorgehen des Staatsanwalts nicht zu der Konsequenz führen könne, dass der Staatsanwalt etwa man nach jeder Sitzung die Verhandlungen daraufhin präsen werde, ob etwas Strafbares vorgekommen sei. Es habe sich in der Sitzung vom 6. Dezember nicht um Neuzurechnung gehandelt, sondern um Handlungen und Thatfachen. Der Reichstag müsse in die Lage versetzt werden, zu entscheiden, ob er die Verletzung seiner monarchischen Gefühle ahnden wolle oder nicht. Eine Majestätsbeleidigung liege vor, da den sozialdemokratischen Abgeordneten vor der Sitzung mitgeteilt sei, dass ein Hoch auf St. Majestät ausgebracht werde. Wenn Liebschnecht behauptet, er sei nur aus Versehen und einem Javaliss liegen geblieben, so müsse er doch sagen, warum er dies nicht dem

Haute mitgeteilt habe, als Abg. Singer in ein so hohes Grade die Demonstration zu begründen sucht. — Graf Breda tritt energig für die Genehmigung des Antrages ein. Abg. Singer (Soz.): Der Redner hat also etwas die Billigung für einen Verfassungsbruch ausgesprochen, denn es handelt sich nicht bloß um Immunität des einzelnen Abgeordneten, sondern um alle Dinge um die Aufrechterhaltung und Ausführung der Verfassung. Allerdings beruht die Geltung auf der Konsequenz unserer Anschauung, aber wir fallen dadurch nicht aus dem Rahmen der jetzigen Hausordnung heraus, denn auf die (der linken) Seite des Bundesrats sigen Männer welche Vertreter von Republikanismus sind und in dem Grafen Breda wohl nicht einverstanden sind. Der Reichskanzler meint, es sei nicht anders übrig geblieben, als die Hilfe der Gerichte anzurufen. Das kommt schließlich darauf hinaus, dass ein Oberbarm hier stationiert wird, der bei jeder Angehörigkeit, gegen die der Präsident nicht einschreiten kann, den Uebelthäter zum Hause hinausdrückt. Das ist allerdings ein besonderes Zeichen des neuesten Kurzes. Dem Zentrum dürfte es nicht unheimlich sein, dass ein ihm nahestehender Bundesvertreter, Herr Kuhlmann, beim Hoch auf den Monarchen sigen geblieben ist. Ja, es soll sogar einmal ein Minister bei einem Hoch geblieben sein. Redner verwirft auf die Neuerung des Präsidenten des österreichischen Reichsrats Glumard, eines durchaus konservativen, und empfiehlt die Annahme des Kommissionsantrages. Der Antrag Abt. würde, wenn er vielleicht darauf hinauskommen sollte, einen Abgeordneten von der Ausübung seines Mandates zeitweilig auszuschließen, ebenfalls zum Verfassungsbruch führen; denn der Reichstag hat nicht das Recht, ein Mitglied auszuschließen um seiner Thätigkeit im Hause. — Minister des Innern v. Döllner erwidert dem Redner und stellt dem Hause die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Antrages anheim. — Abg. Camp (freik.) bemerkt, nirgends in der Verfassung sei bestimmt, dass die Abgeordneten ihrem ordentlichen Richter entzogen werden dürfen. Es handle sich nicht um ein Disziplinarverfahren; alle Befehle unterstehen zwischen Disziplinar- und Strafverfahren. — Abg. v. Bennigsen (nat. lib.) spricht ebenfalls für Annahme des Antrages. Der Reichstag dürfe sich nicht gefallen lassen, dass hier, wo etwa zweimal im Jahre ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht werde, die Gefühle des Anstehens und die Würde des Hauses verletzt würden. — Die Abg. Richter (fr. Vg.) und Richter (fr. Vg.) erklären sich für Ablehnung des Antrages Abt. Abg. Liebermann v. Sonnenburg (Antif.) erklärt namens seiner politischen Freunde, dass sie für den Antrag der Geschäftsordnungskommission stimmen würden; er selbst würde dagegen stimmen, um für den Affront eine Genugthuung zu schaffen. — In namentlicher Abstimmung wurde, entsprechend dem Antrage der Geschäftsordnungskommission, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Liebschnecht während der Dauer der Session mit 168 gegen 68 Stimmen verurteilt. Tagegen wurde die Resolution Abt., nach der die Disziplinargewalt des Präsidenten verhärtet werden soll, vom Hause gegen die Stimmen der Linken zum Beschluss erhoben.

Von Nah und Fern.

Ein frecher Dieb. Die Welt wird schlechter mit jedem Tag! Nicht einmal vor der Themis heiligen Hallen empfinden die Spitzbuben frumme Schen. Mit eben so viel Ruhe wie Frechheit stahl dieser Tage ein Spitzbube aus einem Beratungsamt im Roderer Gerichtspalast den Uebersichter eines Richters, und bald darauf verschwand ein Schöffe sein Uebersichter!

In dem umfangreichen Wucherprozess gegen Mendel Treuberg und Genossen, wurde gegen den Hauptangeklagten auf drei Jahr Gefängnis, 4500 M. Geldstrafe und fünf Jahr Ehrverlust, gegen Spiegel auf zwei Jahr Gefängnis, 3000 M. Geldbuße und drei Jahr Ehrverlust, gegen Druck auf 1 Jahr Gefängnis, 900 M. Geldbuße und Ehrverlust, gegen zwei weitere Angeklagte auf Gefängnis von 2 Monat und 14 Tagen erkannt.

Eine rothe That wurde am Dienstagabend auf der Eisenbahnfahrt von Kaiserwald nach Riegnitz ausgeführt. Zwei russische Arbeiter waren mit einem Arbeiter aus dem Kreise Neuhof in Streit geraten, in dessen Verlauf die beiden jenen fassten und, nachdem ein dritter die Kuppechür geöffnet hatte, ihn aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge warfen. Der Arbeiter wurde schwer verletzt aufgefunden, die beiden Unholde wurden bei der Ankunft in Riegnitz festgenommen.

Ein Traum vom Glück.

(Fortsetzung.)

Hertza, die Schwergelüste, wollte mit ihrer Bergangenheit vollständig brechen und abrechnen, und um das zu können, musste sie vor allen Dingen ihre Schuld an Amerlan tilgen. Aus von ihm wählte sie sich bedroht, und unter der Furcht, noch einmal verhaftet zu werden, wollte sie nicht länger leben.

Frau Lüdner hatte auch schon vielummer gehabt im Leben; sie war eine schweigsame Frau und gar nicht neugierig. Sie sagte es nicht, aber man sah es ihr an, wie glücklich sie war. Hertza um sich zu wissen; wer selbst so von Herzen verwaist ist, empfindet am lebhaftesten in diesem Punkt, und Frau Lüdner hatte nicht nur den Gatten, sondern auch mehrere Kinder übrig den Tod verloren. Auch in Hertzas Herz zog mehr und mehr der lang entbehrete Frieden ein. Sie freute sich, nach so vielen Drangsalen dieses Asyl gefunden zu haben, und war fest entschlossen, darin auch zu bleiben. Wenn Frau Lüdner sich erst von ihrer Würdigkeit und tadellosen Führung überzeugt hatte, mochte Flora Miners immerhin auch sie mit einem anonymen Brief beschiden. Es kostete sie dann gewiss nur einige aufblühenden Worte, um Frau Lüdners gute Meinung zurück zu gewinnen und sich im Gegenteile dadurch noch mehr in ihrer Gunst zu beschließen.

16.

Entsüllungen.

Herr Amerlans Aufwand in Nizza, der ihn

laufende kostete, hatte das Herz der stolzen Fürstin Lucifera so mächtig bewegt, dass sie, die selbst einen fürstlichen Luxus entfaltete, sich herbeiließ, ihm ihre Hand zum Gebund zu reichen. Dies geschah nach ihrer Rückkehr nach der Residenz, wo Amerlan mit seinem letzten Geld und einigem Kredit ein elegantes Quartier eingerichtet hatte, das ihrer Höhe aber noch immer nicht vornehm genug dunkte. Allerdings, bei einer Müdigkeit von 250 000 Mark kann man Ansprüche machen, zumal als echte Fürstin. Das seine Gattin dies war, daran war nun kein Zweifel mehr, das hatten ihre Papiere bewiesen. Wie durfte Amerlan das wagen, ihre anderweitigen Angaben anzuzweifeln! Jede entfernteste Anspielung auf ihre Vermögensverhältnisse hatte sie mit fürstlichem Stolz und einem stereotypen „Davon später!“ zurückgewiesen.

Nun aber war es nachgerade Zeit geworden, seiner hohen Gattin zu entdecken, dass die Nähe von Monaco seinem Nizzaer Aufenthalt und seinem Vermögen verhängnisvoll geworden sei, und Amerlan that dies mit jener Offenheit, die ein charakteristisches Zeichen tieferer Berzweckung ist.

Natürlich malte sich auf den Jügen der alten Fürstin das jäheste Entsetzen. Monaco! rief sie aus. Daher Ihre häufige Abwesenheit. O, hätten Sie das doch nicht gethan. Das meine ich auch,“ entgegnete Amerlan kühl. „Aber Sie wollten ja durchaus die Begegnung in Nizza; und nun ist es wohl zu spät zu allem Bedauern.“

„Um so schrecklicher,“ sprach die Fürstin, „da ich daselbe in Nizza that, was Sie in Monaco thaten.“

„Wie meinen Sie das?“

„Wie anders kann ich es meinen, als dass ich an der heimlichen Spielstätte von Nizza mein ganzes Vermögen verlor.“

„Ihr — ganzes Vermögen?“

„Ja.“

Amerlan schwiegen einen Augenblick. Er konnte das Entsetzliche noch nicht fassen.

„Es wird Ihnen noch ein Rest geblieben sein,“ sagte er dann dumpf.

„Nein.“

„Ein kleiner Rest.“

Nicht ein Wenig. Im Gegenteil, ich musste dort schon borgen und erwartete von Ihrer Liberalität, dass Sie meine Schulden bezahlen würden.“

„Madame, Sie sind eine Schwindlerin!“

brauste Amerlan auf.

„Mein Herr, ich bin die Fürstin Lucifera!“

„Lucifer — Teufel! Was Sie wollen — jedenfalls haben Sie es verstanden, mich in Ihre Neze zu loden. Geben Sie mich wieder frei. Ich will Ihnen alles vergessen, wenn Sie augenblicklich in die Lösung unserer Ehe willigen, denn eine reiche Heirat ist alles, wozu ich im Leben noch etwas zu erwarren habe.“

„Ich habe überhaupt nur noch diese Ehe, an die ich mich anklammern kann. Niemals gebe ich Sie frei; mein Kind Sie und mein bleiben Sie Zeit ihres Lebens.“

Amerlan sank stöhnend in einen Sessel.

„Ich verlasse Sie — ich fliehe Sie!“ rief er verzweifelt.

„Dennoch sind Sie mein Gatte,“ entgegnete die Fürstin kühl, und da Sie, wie Sie selbst sagen, nur noch von einer reichen Heirat etwas zu erwarren haben —“

„Habe ich eben nichts mehr zu erwarren,“ fiel Amerlan ein.

„So scheint es; wenn Sie nämlich unvernünftig sind.“

„Unvernünftig? Es ist wohl vernünftig, bei Ihnen zu bleiben?“

„Das vernünftigste, was Sie thun können. Mein Name gilt viel, wenn Sie ihn zu werten verstehen. Haben Sie keine glückliche Hand im Spiel?“

„Ich habe mich noch nicht versucht.“

„Ich werde Ihnen sagen, wie man spielt, um zu gewinnen, immer zu gewinnen. Durch mich gelangen Sie in wirklich vornehme Gesellschaft, und da giebt es Herren genug, die gerne und hoch spielen. Die ziehen wir heran zu einem heimlichen Spielklub, den ich organisieren werde durch Sie.“

„Ich verstehe,“ sagte Amerlan dumpf. „Ich soll für alles leben und Sie, Sie sollen leer ausgehen, wenn es zum Umfalle kommt.“

„Natürlich,“ bestätigte die Fürstin. „Aber muss doch da sein, der das Vermögen verwalte und nach dem Hausstand sieht, wenn der andere — im Ausland weilt.“

„Im Ausland? Im Gefängnis meinen Sie?“

„Dah! Wer wird denn dahin gehen, wenn er noch die Mittel zur Flucht besitzt und rechtzeitig gewarnt wird. Ich werde Ihnen sagen, wann es Zeit ist, Ihr Bündel zu schnüren.“

„Wie wollen Sie das thun?“



Die Zinsen der Faltinstiftung

sollen an einen bedürftigen früheren Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule in Aue, welcher sich behufs seiner weiteren Ausbildung auf einer gewerblichen Fachschule befindet, vergeben werden. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnisabschriften, baldigst an den unterzeichneten Vorstand einsenden.

Professor F. Dreher.

Neeller Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes und Fortzug verkaufe ich zu und unter den Einkaufspreisen mein

Waaren-Lager,

bestehend aus: Strumpfwaren, Handschuhen, Normalhosen, Hemden u. Jacken, Capotten, Tricottailen, Blousen, Strick- u. Gabelgarne etc.

Hermann Reinhardt,
Zelle-Aue an der König-Albert Brücke.

Adolf Probst, Sessenthal, (Württemberg).

Hart-Gypsdielenfabrik

sucht für Aue u. Umgebung einen in den Baukreisen gut eingeführten thätigen

Vertreter.

Offerten erbeten nur an den General-Vertreter
Gottreich Lohse, Chemnitz.

Gesucht werden

einige Mädchen
für leichte Arbeit.

Aue. J. Cassler.

Filzstiefel und Filzstiefeletten

mit Lederbesatz und Ledersohlen für Herren, Damen und Kinder, sowie große Auswahl in

Hüter-Filzschuhen und warmen Schuhwaren mit Pelz- und Filzfutter empfiehlt

Car Steubler, Aue.

Anfertigung nach Maß in kurzer Zeit.

Oesterreich.-Ungarische Weinhandlung von Johann Hahn, Schneeberger-Str.

Echter Spalato-Wein,

weiß u. roth, vorzügliche Sorte
empfeht per Liter oder Flasche zu 1 Mk. Johann Hahn.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein großes Lager aller Arten:

Wand- und Standuhren,
Regulateure und Wecker.

Reiche Auswahl:

in goldnen und silbernen
Herren- u. Damenuhren
unter 2jähriger Garantie.

Musikwerke

in allen Größen. — Billigste Preise.

Großes Lager in:

Gold-, Silber-, Granat- u.
Coralenwaren

in den neuesten Mustern und bester Ausführung.

Um recht zahlreiche gültige Berücksichtigung bittend, und bei nur reeller Bedienung die billigsten Preise zusichernd, zeichnet

Schachtelungsvoll, ergebenst
Aue, Wettinerstraße. Ernst Hergert, Uhrmacher.

Ziehung am 15. Januar 1894 und folgende Tage.

Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie.

Haupt-Gewinne: Mk. 75,000. 30,000. 15,000. 6,000
zusammen 3180 Gewinne Baar Geld ohne Abzug mit 342,000
Mk. Originallosse à 3. — sind zu haben bei Albert Thomast
in Postkammer, Ernst Th. Böhme in Sebnitz und der Expedition
der Auerthal-Zeitung, Aue, Marktstraße.

Weihnachts-Anzeigen!

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit erlauben wir uns, allen Geschäftleuten die

Auerthal-Zeitung

zum zweckmäßigen und erfolgreichen Konsumieren bestens zu empfehlen. Infolge ihrer Billigkeit, Reichhaltigkeit und unparteiischen Schreibweise, der vielen interessanten, illustrierten Beilagen, hat sich die „Auerthal-Zeitung“ in der Stadt Aue, Querhammer und Zelle in den weissen Familien eingebürgert und wird überall gern und mit großem Interesse gelesen, ist aber auch in den umliegenden Ortschaften verbreitet. Die „Auerthal-Zeitung“ ist ihren Lesern ein liebgewordenes Blatt und möchte wegen ihres reichhaltigen Inhalts, ihrer örtlichen und Vereinsberichte von Keinem wieder entbehrt werden.

Ihre Annoncen haben deshalb eine erfolgreiche Wirkung und befördern namentlich in der Weihnachtszeit den Umsatz ganz bedeutend. Wir berechnen dieselben billigst und geben bei Wiederholungen hohe Procente.

Bitte, unterstützen Sie die einheimische Zeitung mit Aufträgen!

Expedition der Auerthal-Zeitung.

Emil Hegemeister.

Kaiser-Punsch,

Rothwein-Punsch, Punsch von Arac de Goa, Grog-Essenz von Rum, Arac de Goa, Cognac, fein alt, Cognac fine, Champagner, echter Jamaika-Rum, Jamaika-Berschnitt, Facon-Rum empfiehlt in Originalfüllung

Otto Wolfram, Aue, Markt.

Meine diversen gutgelagerten

Weine

bringe in empfehlende Erinnerung. D. D.

Neujahrs- Glückwunschkarten,

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Trauerbriefe, Ballkarten, Konzertprogramme und alle übrigen Drucksachen für Geschäftsleute, Private, Behörden u. Vereine in geschmackvoller Ausführung nach neuesten Mustern liefert billigst die
Aner Zeitungsdruckerei (Emil Hegemeister),
Aue, am Rathhaus.

Gelegenheitsfuhre!

Um vielseitig angeregten Wünschen unserer werthen Kundschaft zu genügen, lassen wir vom 17. bis 22. Dezember mit unserem eigenen Geschirre eine

Gelegenheitsfuhre

nach dort abgehen, wobei wir unserer werthen Kundschaft den Vortheil der Lieferung franco Haus bieten können.

Rother & Kuntze

Möbelfabrik. Chemnitz. Möbelfabrik.

Größte Auswahl in praktischen
Weihnachtsgeschenken.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt den schönsten

Christbaumschmuck

in größter Auswahl sowie die berühmten

Nürnberger Lebkuchen und Pfefferkuchen

zu verschiedenen Preisen, auch für Wiederverkäufer auf 3 Mk. 1 Mk. Rabatt.

Außerdem empfehle ich alle Sorten

Badwaaren u. ff. Stollenmehl

in nur guten Qualitäten. Bestellungen für Weihnachtsstollen werden bestens besorgt.

Selle 6. Aue Bahnhofstr.

Schachtelungsvoll

Max Ketscher.

Als Weihnachtsgeschenk passend

empfehle meine hochfeinen, gelagerten

Cigarren, Cigaretten

nur Spezialitäten in 100 und 50 Stück-Packung

Otto Wolfram,

Aue, Markt.

Visitenka

in hochfein. Ausführung schnitt, in allen zarten und eleganten K. liefert schnell und bill. Auer Zeitungsdr.



pantoffel

reichhaltige Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

J. A. Fleckner, Aue.

Leere Weinflaschen

werden jederzeit gekauft von
Johann Gähnel, Weinhandlung,
äußere Schneebergerstraße.

Dresdner Christstollen

berühmtes köstliches Weihnachtsgebäck große Sorte, liefert alljährlich bis 18. Dez. franco incl. Kiste für 3 Mk. 75 Pfg., 2 Stück: 7,30 Pfg. p. Pkg.

Ggo. Chemin-Petit Nachf.
Dresden-Reust.

Photogr. Apparate

von 10 bis 70 Mark, und alle

Utensilien für Photographien mit Chemikalien nebst Anleitung zum Photographiren.

Julius Rehl,

Optiker u. Mechaniker,
8 Wida u, Bahnhofstraße 11.

Preis-herabsetzungen für Weihnachten. Die Kinderlaube.

Illustrirte Jugendzeitung in Monatsheften mit Erzählungen, Märchen, Schilderungen, Lebensbeschreibungen, Gedichten etc.

Für den Familienkreis bearbeitet von Theodor Schäfer. Neuwandungsplatz u. Dreißiger Band mit 12 Bildern in Farbendruck u. vielen Illustrationen im Texte. Preis à Band in elegant und reichverzierter Original-Einband Mk. 6.— nur Mk. 2,75.

Deutsche Jugend.

Illustr. Jugend- u. Familienbibliothek. Herausgegeben von Julius Lohmeyer. 16. bis 30. Band.

Preis in elegant u. reichverzierten Original-Einband à Band Mk. 8.— nur Mk. 2.—
In Carton-Band à Band Mk. 7.— nur Mk. 1,75.

Das Buch der Jugend.

Ein Jahrbuch der Unterhaltung und Belehrung für unsere Knaben.

Band 2 bis 7. Mit über 300 Text- und vielen Farbendruckbildern. Preis à Band in elegant und reich verzierten Original-Einband Mk. 6,75 nur Mk. 3,50.

Kinderscherz f. Kinderherz.

Lieder u. Reime von Louis Thalheim. Preis à Band factoniert Mk. 3.— nur Mk. —,50.

Vorliegende verzeihl. Jugendchriften empfiehlt

G. Hundius,

Buchhandlung u. Antiquariat
Kornmarkt 9. ZWICKAU, Kornmarkt 9

Zahlungsbefehle

u. Klage-Formulare

sind jederzeit vorräthig in der
Auer Zeitungsdruckerei.